



Radetzky - Orden

Tradition für Österreich

ASSENTPROTOKOLL

Ausgabe Nr. 11, 11/2013



10 Jahre
Radetzky-Orden



Kaiserfest Bad Ischl



Wehrkirche St. Michael



Hesserkaserne



Der Verduner Altar von 1181 im Stift Klosterneuburg



Großmeister Komm.Rat Dkfm. Harry Tomek überreicht
Propst Bernhard Backovsky Can.Reg. ein Bild von Graf Radetzky.



Mit Zuversicht in die Zukunft

Hochgeschätzte Ordensritter,
werte Freunde des Radetzky-Ordens!

Das zu Ende gehende Jahr ist für den Radetzky-Orden ein sehr bedeutungsvolles. Vor zehn Jahren, am 13. Oktober 2003, wurde von einer kleinen Personengruppe unser Orden gegründet. Die folgenden Jahre waren geprägt von Aufwärts-, aber auch von Abwärtsbewegungen. Ein sich durch viele Jahre hindurchziehender Rechtsstreit zählt sicherlich nicht zu den „Highlights“ des Ordens, obwohl alle Klagen der Gegenseite ins Leere gingen.



Komm. Rat Dkfm. Harry Tomek
Großmeister des RO

Anfang 2013 konnte der letzte Rechtsfall, ein Patentamtsstreit, endlich beendet werden. Somit war für den Radetzky-Orden der Weg frei für die Trageerlaubnis seiner Auszeichnungen auf den Uniformen des Österreichischen Bundesheeres und der Exekutive.

Auch konnten wir zur Jahresmitte erfolgreich alle erforderlichen Unterlagen beim Bundesministerium für Landesverteidigung und Sport zur Anerkennung des Ordens als wehrpolitisch relevante Gruppe einreichen. Das diesbezügliche offizielle Schreiben des Ministeriums ist nur noch eine Formsache. Somit geht es mit dem Orden und seinen Verbindungen sowie Verknüpfungen stetig bergauf.

Was aber neben all den offiziellen Anerkennungen ebenso bedeutsam ist, sind die freundschaftlichen Bande, die zwischen dem Radetzky-Orden und befreundeten Vereinigungen bereits geschlossen werden konnten.

Mit der Ehrenritterschaft der Lazarus-Union, dem Militärischen und Hospitalischen Orden des hl. La-

zarus von Bethlehem des Großpriorates Slowakei, dem Ritterorden vom Goldenen Sporn, dem Austria Humanitas Corps, dem St. Michael Ritter-Orden, der Marinekameradschaft Erzherzog Ferdinand Max, der Skapulier-Bruderschaft und etlichen anderen gleichgesinnten Vereinigungen konnten über die vereinsmäßigen kameradschaftlichen Bindungen auch schon tiefe private Freundschaften geschlossen werden. Offiziell wurden diese Verknüpfungen und gegenseitigen Wertschätzungen auch durch die Verleihung von Auszeichnungen des Radetzky-Ordens an Vertreter dieser Körperschaften deutlich unterstrichen, aber auch Ehrungen von Ritttern des Radetzky-Ordens durch befreundete Verbände untermauern diese tiefe kameradschaftliche Verbundenheit überaus eindrucksvoll.

Als überaus wichtiges Ereignis des Jahres 2013 soll und muss die Festveranstaltung im Augustiner-Chorherrnstift Klosterneuburg am 19. Oktober bezeichnet werden, wo Probst Bernhard Backovsky Can. Reg. die hl. Messe beim weltberühmten Verduner Altar zelebrierte und ein Bläserquartett der Hoch- und Deutschmeister den musikalischen Rahmen bildete.

Das Jahr 2013 wird wieder würdig beschlossen durch das Ordensfest des Patroziniums am 8. Dezember, wo unser Ordensdekan Rektor Prof. DDR. Reinhard Knittel in der Prandtauer Kirche in St. Pölten den Gottesdienst mit uns und unseren Freunden und Gästen feiern wird. Im Anschluss daran findet die Investitur von Obstlt i.R. Dr. Manfred Rütthlein sowie Ehrungen bedeutender Persönlichkeiten und Beförderungen von verdienten Ritttern des Radetzky-Ordens statt. Den Abschluss bildet ein gemeinsames Festmahl im Sommerrefektorium des Bischöflichen Palais in der Landeshauptstadt St. Pölten.

Ein erfolgreiches Jahr neigt sich mit Riesenschritten dem Ende zu. Ich darf daher allen Ordensrittern, ihren Familien, aber auch der immer größer werdenden Schar von Freunden des Radetzky-Ordens eine besinnliche Adventzeit, ein gesegnetes Weihnachtsfest sowie einen Sprung in ein friedvolles und erfolgreiches Jahr 2014 bei allerbesten Gesundheit und vollster Zufriedenheit wünschen.

Mit ritterlichen Grüßen

Komm. Rat Dkfm. Harry Tomek
Großmeister des RO

www.radetzky-orden.at



Am 19. Oktober 2013 konnte der Radetzky-Orden anlässlich seines 10 jährigen Gründungsfestes zu einer eindrucksvollen Veranstaltung in das Augustiner-Chorherrenstift Klosterneuburg einladen.

Propst Bernhard Backovsky Can.Reg. zelebrierte die liturgische Messfeier vor dem weit über die Grenzen unseres Landes hinaus bekannten Verduner Altar. In einer auf die Geschichte dieses Flügelaltars sehr tief eingehenden Predigt, die ein überaus interessanter historischer Rückblick auf die Entstehungsgeschichte gewesen ist, spannte Propst Backovsky auch den Bogen hinüber zu unserem Namensgeber Feldmarschall Graf Radetzky von Radetz.

Die musikalische Gestaltung und Umrahmung des Gottesdienstes wurde in sehr stimmungsvoller Weise durch das Bläserquartett der Hoch- und Deutschmeister vorgenommen. Aus Anlass des Ordensjubiläums wurde zum Einmarsch und zum Auszug der Abordnungen des Radetzky-Ordens, der Ehrenritterschaft der Lazarus-Union, des St. Michael Ritter-Ordens sowie des Austria Humanitas Corps die eigens für unseren Orden von Andreas Preissl komponierte „Radetzky-Fanfare“ intoniert.

Zum Abschluss dieser Festveranstaltung, die zu den absoluten Höhepunkten unserer Ordensgeschichte zählt, lud Propst Backovsky alle Messeteilnehmer in den wunderschönen Konferenzsaal des Stiftes zu einer Weinverkostung der berühmten Klosterneuburger Rebensäfte sowie zu einer wohl schmeckenden sowie üppigen Hauerjause ein.



Der Einzug des Radetzky-Ordens.



Propst Backovsky inmitten von Ordensrittern.





Kaiserfest in Bad Ischl

Traditionell wie alljährlich fand auch heuer am 18. August das Kaiserfest anlässlich des Geburtstages von Kaiser Franz Josef I. in Bad Ischl statt. Der Radetzky Orden unter Führung seines Großmeisters Komm.Rat Dkfm. Harry Tomek und mit ihm 6 Ordensritter nahmen an den Feierlichkeiten teil. Zu diesem Kaiserfest erschienen zahlreiche Traditionsregimenter aus Österreich sowie aus den ehemaligen Kronländern der Donaumonarchie.

Am 18. August 1913 feierte Kaiser Franz Josef zum letzten Mal in Bad Ischl seinen 83. Geburtstag. Franz Joseph I. wurde am 18. August 1830 geboren und übertraf mit seiner Regierungszeit von beinahe 68 Jahren jeden anderen regierenden Habsburger oder Habsburg-Lothringer. Zu Bad Ischl empfand der Monarch Zeit seines Lebens eine tiefe Zuneigung. Dort lernte Kaiser Franz Josef auch seine große Liebe Elisabeth, später liebevoll Sissi genannt, kennen. Das war aber nur ein Grund, warum der Kaiser Bad Ischl zur liebsten Sommerresidenz erkoren hat. Er liebte die Natur des Salzkammergutes und war als passionierter Waidmann in den Wäldern rund um die Kurstadt unterwegs.



Nach der Kaisermesse und dem Absingen der Kaiserhymne marschierte der Festzug, begleitet von den Traditionsverbänden und zahlreichen historischen Bürgercorps, Bürgerschützen und einer Gruppe Goldhauben aus Salzburg und Bad Ischl, zur Kaiservilla.

Der Kommandant des Deutschmeister Schützenkorps Major i.TR. Alfred Mühlhauser meldete das Antreten von 41 Abordnungen vor der Kaiservilla dem Hausherrn Erzherzog Markus Salvator von Habsburg Lothringen. Nach Abschreiten der Ehrenformation und Ansprachen von Erzherzog Markus Salvator von Habsburg-Lothringen und Bürgermeister Hannes Heide erklangen der Radetzky-marsch und die Kaisehymne. Ehrensalue beendeten diesen würdevollen Festakt. Für alle 500 Mitwirkenden gab es im Park der Kaiservilla Speis und Trank.



Erzherzog Markus Salvator (4.v.r.) im Kreis der Radetzky-Ritter.





Das Stift Klosterneuburg und sein Weingut

begehen 2014 ihr 900-jähriges Jubiläum

Es ist keine Legende, sondern geschichtliche Tatsache: Markgraf Leopold legte vor 900 Jahren den Grundstein für das Stift Klosterneuburg.

Als der Babenberger-Markgraf Leopold III. 1114 das Stift Neuburg gründete und am 12. Juni desselben Jahres den Grundstein zur Stiftskirche legte, war das Stift noch kein Kloster, sondern eine Gemeinschaft weltlicher Kanoniker (Chorherren). Die weltlichen Kanoniker ersetzte Leopold III., der später heilig gesprochen und zum Landespatron Österreichs ernannt wurde, im Jahr 1133 durch die Augustiner Chorherren, die bis heute die im Jahre 1114 gegründete Stiftung als seine Treuhänder verwalten.



Foto: wikipedia.org / Hans Part

Leopold III. der Heilige vor Klosterneuburg. (Babenberger Stammbaum, um 1490, Stift Klosterneuburg)

Mit der großzügigen Bestiftung und ungewöhnlichen Monumentalität der Stiftskirche, die damals alle Kirchen des Landes übertraf, legte Leopold III. auch den Grundstein zu einem religiösen, sozialen und kulturellen Zentrum. 900 Jahre später steht das Jubiläumsjahr 2014 unter dem Motto: **Glaube – Begegnung – Friede.**

Allein schon die Errichtung der damals größten Kirche des Landes war ein eindeutiges Bekenntnis zum Glauben, das auch heute noch erfüllt wird: durch die regelmäßigen Gebete und geistlichen Handlungen der Augustiner Chorherren, aber auch durch die in Auftrag gegebenen Kunstwerke.

Das unermüdliche Engagement der Augustiner Chorherren für den Frieden ist sicherlich die praktische Auswirkung des christlichen Glaubens und stellt einen wesentlichen Schritt zur Begegnung von Mensch zu Mensch dar. Daher ist und war das Stift

900 | **STIFT** 
JAHRE | **KLOSTERNEUBURG**
1114 – 2014 | GLAUBE | BEGEGNUNG | FRIEDE

immer wieder eine Begegnungsstätte. Auch in den letzten Jahren waren etliche Politiker, Diplomaten, Künstler und unzählige Besucher im Stift zu Gast. Sie haben Gespräche geführt, ihre Positionen dargestellt und die Ansichten anderer kennen gelernt. Es ist ein Ort, an dem sich Menschen aller Nationalitäten und sozialer Herkunft begegnen – bei religiösen und kulturellen Veranstaltungen kommen sie ins Gespräch über „Gott und die Welt“.

Auch das Stifts-Weingut feiert im kommenden Jahr sein 900-jähriges Bestehen. Denn es war von Anfang an Bestandteil der stiftlichen Gründung und ein Hauptzweig von deren Wirtschaft. Gemeinsam mit den Einkünften aus dem Grundbesitz sichert es heute wie damals das Auskommen des Klosters. Seit Jahrhunderten spielt das Stift die Rolle eines landwirtschaftlichen Mustergutes, das neue Techniken im Weinbau in seinem Einflussbereich bekannt macht – eine Tradition, die durch die mit stiftlicher Hilfe gegründete Klosterneuburger Weinbauschule bis heute fortgesetzt wird.

Das Stift Klosterneuburg erfüllt so seit 1114 seine Aufgabe im Sinne seines Stifters und darf deshalb im kommenden Jahr sein 900-jähriges Bestehen mit diversen kulturellen und religiösen Aktivitäten getreu seiner Bestimmung feiern.

www.stift-klosterneuburg.at





Festveranstaltung des St. Michael Ritter-Orden

Für Samstag, den 28. September 2013, wurde der Radetzky-Orden erstmals durch den St. Michael Ritter-Orden zu dessen Festmesse mit anschließendem Konvent und Festabend in die Wachau eingeladen. Der Festgottesdienst fand in der altherwürdigen Wehrkirche St. Michael bei Weißenkirchen statt. Die vom Ordensgeistlichen Mag. Thomas Lackner OFM zelebrierte Messe wurde musikalisch umrahmt vom Chor Cantemus Wien unter der Leitung von Chorleiter Erich Klug.

Im Anschluss an die Festmesse fand bei strahlend schönem Wetter vor der Kirche eine kleine Weinpräsentation durch den Jochinger Altbürgermeister Prof. Fritz Miesbauer statt.



Für die Ordensmitglieder des St. Michael-Ordens fand dann im Rittersaal der Burgruine Aggstein unter Leitung des Großmeisters Michael Kress die a.o. Generalversammlung der Ritterschaft statt, wogegen für die Gäste eine Führung durch die Aggsteiner Burgruine vorgesehen war, bevor es zum abendlichen festlichen Ritteressen zurück in den alten Rittersaal ging. Großmeister Michael Kress begrüßte nochmals alle Gäste, ganz speziell den erstmals anwesenden Radetzky-Orden, dessen Großmeister auch eine Grußadresse an die Ordensritter des St. Michael Ritter-Ordens und die Gäste, wie eine Abordnung der St. Michael-Ritter aus Deutschland so-



wie eine Abordnung der Ehrenritterschaft der Lazarus-Union und Vertreter einer Weinritterschaft richtete. Vor dem eigentlichen Abendessen wurde durch Großmeister Michael Kress und den Großprior Dr. h.c. Gerhard Ficker noch einige Persönlichkeiten durch Ritterschlag in den St. Michael-Orden erhoben bzw. an verdiente Funktionäre und Persönlichkeiten Auszeichnungen verliehen.

Der Radetzky-Orden war bei dieser wunderschönen Festveranstaltung mit sechs Rittern vertreten. Mit Stolz und großer Freude darf behauptet werden, dass durch diese Begegnung neue Verbindungen und neue Freundschaften geschlossen werden konnten.



Am 30. April 2011 fand die erste Investitur des wiedergegründeten „Ritterorden vom Goldenen Sporn“ statt. Im Beisein der königlichen Bruderschaft des heiligen Teotonio aus Portugal, den Esterhazy Husaren aus Österreich sowie des Szent Laszlo Tarsasag es Rend fand die Investitur in zwei Teilen statt. Die heilige Messe sowie die Segnung der Insignien und Urkunden wurde im Ferenc Tempel (Franziskaner Kirche) in Esztergom abgehalten. Die Investitur mit dem anschließenden Galadinner fand im Szent Adalbert Központ statt.

Der Kanzler Rt. Josef Lang e.a. begrüßte die Anwesenden auf Ungarisch, sinngemäß mit folgendem Wortlaut „EQUITES AURATI“ – Goldene Spornritter. Sie gehörten sowohl zur europäischen als auch zur ungarischen Geschichte. Sie formten seit Jahrhunderten mit ihren wertvollen Arbeiten und Heldentaten, auf dem Gebiet der Diplomatie, in der Kunst oder auf dem Schlachtfeld, die Geschichte Ungarns.

Im Mittelalter stifteten etliche Herrscher „Goldene Sporn-Orden“ und schlugen viele zu Spornritter. Die meisten Spornritter verschwanden jedoch nach kurzer Zeit. Der vom Haus Anjou im Jahr 1266 in Rom gestiftete „Goldene Sporn-Ritterorden“ und die Spornritter existierten bis zum Zusammenbruch der k.u.k. Monarchie im Jahr 1918.

Die letzten Spornritter ernannte der selige Karl IV, Apostolischer König von Ungarn, bei seiner letzten Krönung in Budapest. Den Titel „eques auratus“

konnte man bei der Krönung des ungarischen Königs durch den Ritterschlag mit dem Schwert erhalten. Der Titel war eine hohe königliche Auszeichnung, die Zeremonie mit dem Ritterschlag war jeweils der Höhepunkt der Krönung.

Oft schlugen die Könige auch Adelige, welche eine wichtige Schlacht gewonnen oder erfolgreich gegen den Feind gekämpft hatten, außerhalb der Krönungsfeierlichkeiten zu Spornrittern.

Zriny, Esterhazy oder Palfy sind nur einige Spornritter, welche wirklich große Taten vollbrachten, sie schützten den christlichen Glauben und ihre Heimat.

Wichtige europäische Herrscher und sogar der Heilige Vater anerkannten und würdigten ihre Heldentaten.

„Wir, als Rittergesellschaft, möchten die Tradition weiterpflegen und uns den neuen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts stellen“.

Am Samstag, dem 9. Juni 2012, wurde in der Franziskaner Kirche in Esztergom, Ungarn, SKH Sandor Habsburg-Lothringen, Erzherzog von Österreich, Prinz der Toskana, zum Großmeister des Ritterorden vom Goldenen Sporn erkoren.

Als Ehrendame der goldenen Spornritter wurde die Gattin des Großmeisters, IKH Herta Margarete Habsburg-Lothringen, aufgenommen.

Text und Bilder: Fabian Coulot e.a.



An der feierlichen Investitur am 22. Juni 2013 nahm auch eine Abordnung des Radetzky-Ordens teil.



Kommandoübergabe beim Panzergrenadierbataillon 35

Im Rahmen eines eindrucksvollen Festaktes erfolgte am 30. August 2013 in der Jansa-Kaserne in Großmittel die Kommandoübergabe beim Panzergrenadierbataillon 35. Der Übergang der Bataillonsführung erfolgte von Obstdt Thomas Holzbauer MSD auf ObstdtG Karl Krasser. Musikalisch umrahmt wurde dieser Festakt durch die Militärmusik Niederösterreich.

Der Kommandant der 3. Panzergrenadierbrigade, Bgdr Mag. Anton Wessely, unterstrich in seiner Ansprache die hohe Leistungsfähigkeit der Panzergrenadiere bei Katastrophenhilfen im Inland sowie bei den diversen Einsätzen im Ausland.



Die große Wertschätzung dieser Veranstaltung wurde unterstrichen durch die Anwesenheit des Militärkommandanten von Niederösterreich, Bgdr Mag. Rudolf Striedinger, sowie durch die Präsenz des Militärattachés von Großbritannien in Österreich und durch eine Abordnung der Deutschen Bundeswehr. Als einziger wehrhistorischer Verein war der Radetzky-Orden mit einer Abordnung von vier Mann vertreten, und zwar durch Großmeister Komm.Rat Dkfm. Harry Tomek, den Ordenskanzler GR a.D. Franz Vorderwinkler, den Ordenschronisten Günter Schnürch sowie durch den stv. Standartenoffizier Johann Moser.



Den Abschluss der Festveranstaltung bildete eine eindrucksvolle Truppenparade der in Großmittel stationierten Panzer, bevor der neue Kommandant die Ehrengäste zu einem Imbiss in die Cafeteria des Offizierscasinos gebeten hat.



Franz Vorderwinkler bei der Truppenparade.

Infofenster:

Panzergrenadierbataillon 35



Das Panzergrenadierbataillon 35 ist in Niederösterreich in der Garnison Großmittel stationiert.

Das Bataillon ist ein mit Schützenpanzern "Ulan" ausgestatteter Kampfverband der 3. Panzergrenadierbrigade.

Die Soldaten des Bataillons sind zur auf- und abgesetzten Kampfführung befähigt. Panzerschutz, Feuerkraft, Beweglichkeit und hohe Flexibilität kennzeichnen die Panzergrenadiere. Mit den Schützenpanzern "Ulan" ist der Verband in der Lage, seine Soldaten schnell und geschützt an ihren Einsatzort zu transportieren.

Gliederung

- Stabskompanie
- 1. Panzergrenadierkompanie (Kaderpräsenzeinheit)
- 2. Panzergrenadierkompanie
- 3. Panzergrenadierkompanie

Quelle/Fotos: bmlv.gv.at



Wehrkirche und Karner St. Michael



Die Kirche St. Michael bei Weissenkirchen war Ende des 10. Jahrhunderts die weithin einzige Pfarrkirche und zählt zu den ältesten Kirchen Gründungen Ostösterreichs. Dieses ehrwürdige Gotteshaus bildete den würdevollen Rahmen für die Festmesse der St. Michael-Ritter am 28. September 2013.



Foto: www.wikipedia.org / Musskiproz

Um 1500 bis 1530 wurde die Wehranlage errichtet. Berühmt ist St. Michael auch wegen des, um 1395 gebauten gotischen Karners (siehe Bild rechts).

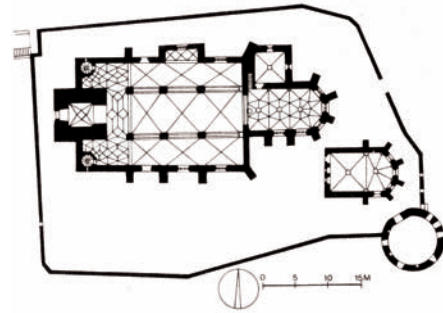
Die Pfarre St. Michael wurde um 987 erstmals urkundlich erwähnt und gehört damit zu den ältesten Kirchengründungen Ostösterreichs. Der Pfarrsprengel reichte damals über fast das ganze südliche Waldviertel mit dem dazugehörigen Donauraum – bis Pöggstall.

Die Kirche steht an der Stelle einer kleinen keltischen Opferstätte. Die Wehranlage wurde um 1500 bis 1530 erbaut, bis Ende des 17. Jahrhunderts wurde die Wehranlage mehrfach verstärkt. Ebenfalls um 1500 bis 1530 wurde die heutige Kirche errichtet. Der Westturm war ursprünglich gotisch, erhielt aber nach einem Brand 1544 einen Abschluss im Stil der Renaissance.

Die Pfarre wurde 1784 aufgelöst und nach Wösendorf verlegt.



Foto: www.wikipedia.org / K.Weise



Grundriss der Anlage

Foto: www.wikipedia.org / Manfred Kuzal



Foto: www.sagen.at

Neben der Kirche steht der um 1395 gebaute gotische Karner (Beinhaus) mit gotischem Kreuzrippengewölbe. Auf dem Altartisch steht eine „Schädelpieta“. Diese heute bizarr anmutende „Skulptur“ ist im Barock aufgekomen und sollte an die Vergänglichkeiten erinnern.



Josephinischer Gemeindegarg (\"Klappsarg\") im Bestattungsmuseum Wien

Zu sehen sind außerdem zwei josefinische Gemeindegarge (Josef II. befahl, „wiederverwendbare“ Säрге mit aufklappbaren Böden anzufertigen) – ein Sarg für Erwachsene und ein heute sehr seltener Kindersarg. An der rechten Seitenwand sind in Vitrinen zwei Mumien aus dem 12. Jahrhundert aufbewahrt.



Lazarus Union Investitur im HGM

Am 12. Oktober 2013 fand eine überaus würdevolle und feierliche Investitur der Ehrenritterschaft der Lazarus-Union in der Ruhmeshalle des Heeresgeschichtlichen Museums HGM in Wien statt.

Zu dieser Festveranstaltung konnte Großmeister Senator h.c. Wolfgang Steinhardt wieder Abordnungen des Radetzky-Ordens, des Sankt Michael Ritter-Ordens, des Austria Humanitas Corps, des Militärischen und Hospitalischen Ordens des hl. Lazarus von Jerusalem, der Radetzky Husaren, der Flamme des Friedens, des Österreichischen Kameradschaftsbundes, der Freiwilligen Feuerwehren von Langenlois und Spillern, viele Gäste und Freunde sowie die Postulanten, Ehrenritter und weitere CSLI Mitglieder begrüßen.



Radetzky-Ritter Günter Schnürch, Manfred Scholz und Ludwig Brunner.

Persönliche Grußbotschaften von IKH Herta Margarete und SKH Sandor Habsburg Lothringen sowie von Kollanenritter Bundesminister a.D. Dr. Werner Fasslabend wurden vom Großmeister verlesen.

Der Protokolloffizier der Lazarus-Union, Obstdt i.R. Rudolf Murth, führte souverän durch den Festakt und überraschte alle Gäste mit interessanten Informationen.

Jeder Ehrenritter der Ehrenritterschaft hat das Recht, sein eigenes Wappen auf einem Banner zu führen. Mit der „Kreuzritterfanfare“ wurde die Bannerübergabe angekündigt. Den Höhenpunkt der Festveranstaltung bildete die Investitur der neuen Ehrenritter.

Der darauf folgende „Prinz Eugen Marsch“ leitete dann über zum feierlichen Totengedenken für alle verstorbenen bzw. im Einsatz zu Tode gekommenen Kameraden über.

Großmeister Senator h.c. Wolfgang Steinhardt lud nach seinen Schlussworten zur Agape in der Ruhmeshalle des Heeresgeschichtlichen Museums ein.

Hesserkaserne in St. Pölten

Nach Generalstabschef Freiherr Heinrich von Hess, der eine enge militärische Zusammenarbeit mit Feldmarschall Radetzky von Radetz hatte, ist die Kaserne in St. Pölten benannt, die das Militärkommando Niederösterreich beherbergt. Und gerade zu dieser Kaserne hat der Radetzky-Orden seit einigen Jahren eine sehr enge Verbundenheit. Denn in dieser nach Feldmarschall Hess benannten Kaserne hält der Radetzky-Orden seine Sitzungen der Ordensregierung und heuer erstmalig auch seine Generalversammlung ab. Ein Grund mehr, dieses historisch interessante Bauwerk gebührend vorzustellen.

Geschichte der Hesserkaserne

mit Auszügen aus einem Ausstellungsführer von Oberst Herbert Staudigl, Univ.-Prof. Dr. Karl Gutkas und AR Rudolf Göpfert zur Sonderausstellung „200 Jahre Garnison St. Pölten“ im Jahre 1982.
Autor: Oberst Werner Suez, im Juli 2013

St. Pölten wurde 1782 zur Garnisonsstadt, als Kaiser Joseph II. dem Militär die funktionslosen Gebäude des ehemaligen Karmeliterklosters überließ. Erste Truppen in der Garnison waren Teile des Infanterieregimentes Nr. 49, dessen Inhaber seit 1844 Feldmarschall Heinrich Freiherr von Hess war.



Der Wunsch der St. Pöltner Stadtverwaltung nach einer großen Garnison konnte mit der Aufstellung der k.k. Landwehr erfüllt werden. 1889 entstand das „Niederösterreichische Landwehr-Infanterieregiment Nr. 21“ mit einem Regimentskommando und Landwehrbataillon in St. Pölten und weiteren Landwehrbataillonen in Wiener Neustadt und Krems. Ein eigens geschaffener Kasernenbauverein der hiesigen Geschäftswelt und die Stadtverwaltung finanzierten auf dem Gelände der jetzigen Hesserkaserne 1890 die Franz-Josephs-Kaserne, 1892 die Rainerkaserne, 1896 eine Barackenkaserne und 1900 die Eugenkaserne.

Hesserkaserne in St. Pölten



Durch den Staatsvertrag von Saint Germain wurde ein Berufsheer von 30.000 Mann vorgesehen. Das führte zur Aufstellung des Kommandos der 3. Niederösterreichischen Brigade in St. Pölten. Nachgeordnet waren unter anderem das Pionierbataillon in Melk und das Kommando der vereinigten Brückenzüge in Krems.



Foto: wikipedia.org / anton kurt

Die 6jährige Dienstzeit der Soldaten war zweigeteilt. Zuerst fand eine Wehrausbildung statt, dann wurde der Soldat – von Waffenübungen abgesehen – auf einen Zivilberuf, wofür die Stadtgemeinde Lehrwerkstätten zur Verfügung stellte, vorbereitet. 1936 erfolgte eine Bundesheerreform. Die Brigaden wurden zu Divisionen aufgewertet. Aus der Reihe der Brigade- bzw. Divisionskommandanten stach einer besonders hervor: General Jansa wurde 1935 zum Chef des Generalstabes und erarbeitete den Jansa-Plan zum bewaffneten Widerstand gegen eine vom Deutschen Reich geführte Aggression. Dazu kam es allerdings nicht.

Nach dem Einmarsch wurden die ehemals österreichischen Einheiten geschlossen und auf das deutsche Dienst- und Exerzierreglement umgeschult. Das Kommandogebäude in der Hötzendorfstraße wurde Wehrbezirkskommando, die Stadt wurde Sitz der 4. leichten Division und des Kavallerieschützenregimentes Nr. 10.

In den Apriltagen 1945 wurde die Garnison von deutschen Truppen geräumt und von Truppen der sowjetischen Besatzungsmacht belegt.

Nach der Besatzungszeit waren die Kasernen unbenutzbar und mussten instandgesetzt werden. Im April 1957 konnten die Rainerkaserne durch das Infanteriebataillon 10 bezogen werden. Die Soldaten waren am Rathausplatz von der Bevölkerung überaus herzlich empfangen worden. 1958 wurde die Eugenikaserne einer Maturantenkompanie als Unterkunft zugewiesen.

Am 1. April 1960 wurde das Infanteriebataillon Nr. 10 in Panzerbataillon Nr. 10 umbenannt. Nach Fertigstellung der Unterkünfte in Spratzern erfolgte die Übersiedlung und diese wurde 1965 abgeschlossen.

Die Landwehrkasernen wurden von verschiedenen Truppen und Teilen des Ergänzungskommandos in Anspruch genommen.

1966 wurde St. Pölten als Sitz des Militärkommandos bestimmt, das bereits in St. Pölten stationierte Ergänzungskommando wurde unterstellt. Nach dem Umbau der zum Kommandogebäude vorgesehenen Franz-Josephs-Kaserne verlegte das Militärkommando NÖ am 23. März 1968 von Wien nach St. Pölten.

1967 erfolgten gemäß einem Erlass des Bundesministeriums für Landesverteidigung auch die Zusammenfassung der drei Landwehrkasernen und die Umbenennung in „Hesserkaserne“.

Foto: flickr.com / josef lex



Gedenkstein bei der Einfahrt zur Kaserne.

Die fliegenden Stellungskommissionen wurden durch ortsfeste Einrichtungen ersetzt, das erste Stellungshaus wurde 1976 in St. Pölten errichtet (auf dem Platz der früheren Barackenkaserne).

Das Militärkommando NÖ hat im Mai 2013 auf dem Rathausplatz in St. Pölten im Rahmen einer Festveranstaltung zur Erinnerung an den Staatsvertrag auch sein 50jähriges Bestehen gefeiert. 45 Jahre davon wurden in St. Pölten zum Wohle der Bevölkerung gedient. Heute umfasst die Tätigkeit des Militärkommandos eine Untersuchung aller Wehrpflichtigen, Betreuung auf dem Weg zum Grundwehrdienst und beim Dienst als Milizsoldat, Einsatzvorbereitung für Inlandsaufgaben, Betrieb der militärischen Infrastruktur in NÖ, Traditionspflege und vieles mehr.

Militärkommandant Brigadier Mag. Rudolf Striedinger ist als Jäger zum Landwehstammregiment 32 in Korneuburg ausgemustert. Er war langjähriger Leiter der Generalstabsabteilung im BMLVS und hat sich bei der Volksbefragung zur Wehrpflicht stark dafür engagiert. Beim Hochwassereinsatz im Juni 2013 war er stets bei den Betroffenen vor Ort und hat 1800 Soldaten verantwortlich geführt. Er hat beste Kontakte zu Politik und Gesellschaft und repräsentiert ein traditionsbewusstes und zukunftsorientiertes Militärkommando.



Terminplanung 2013

(Gemäß Generalversammlung vom 08.12.2012)

28.11.2013

Jahresempfang der "Flamme des Friedens" im Palais Schönborn in Wien.

08.12.2013

Patrozinium mit Generalversammlung (Ordenskapitel) in der Prandtauer Kirche sowie Mittagsempfang im Sommerrefektorium des Bischöflichen Palais der Diözese St. Pölten

Terminplanung 2014

06.01.2014

Gedenkmesse anlässlich 276. Todestag der Fürstin-Stifterin des St. Pöltner Karmels sowie für verstorbene Ritter des Radetzky-Ordens in der Prandtauer Kirche St. Pölten.

- > Treffpunkt und Zeitangabe erfolgen gesondert in der Einladung
- > Etwaige Änderungen und Ergänzung vorbehalten.

Der Ordenskanzler:
GR a. D. Franz VORDERWINKLER



Der Großmeister:
Komm.Rat Dkfm. Harry TOMEK